Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 240. | Dienstag, den 14. October | 1890.

Arbeiterwohnungen.

Die heutigen Schwierigkeiten, welche in der Arbeiterfrage entstanden sind, rühren zum nicht geringen Theile mit von den hohen Miethspreisen her, welche für die Arbeiterwohnungen gezahlt werden müssen. Die kleinen Wohnungen haben in den großen Städten und den Industriebezirken fast allenthalben eine derartige Miethshöhe erfahren, daß der Preis derselben nicht mehr im volkswirthschaftlich richtigen Verhältniß zu den Einnahmen steht. Man kann nicht sagen, daß die Streiks der Bauarbeiter allein die Miethe so in die Höhe gejagt haben; häufig genug trug auch die Speculation dazu bei, die wahnwitzige Preise für Grund und Boden zahlte, deren Verzinsung ganz selbstverständlich hohe Miethen bedingt. Mag der Grund nun sein, welcher er will, fest steht, daß die Wohnungsfrage eine sehr wichtige geworden ist, die auch in sehr vielen Mittel- und Kleinstädten von sich reden macht. Die Reichsregierung, wie verschiedene deutsche Bundes-Regierungen beschäftigen sich schon eifrig mit diesem Thema und erwägen die Mittel zur Abhilfe der vorhandenen, hier stärker, dort schwächer auftretenden Calamität. An eine durchgreifende Verringerung des Grundstückswerthes, in Folge deren mit einem Schlage auch die Miethen sinken würden, ist nicht zu denken. Millionen über Millionen Nationaleigenthum würden dabei verloren gehen, und die Kaufkraft und Existenzfähigkeit von Tausenden rücksichtslos ruinirt werden. Darum bleibt nichts Anderes übrig für die Städte, als auf den Bau von Häusern mit Arbeiterwohnungen hinzustreben, die sich gut verzinsen werden, wenn die ganze Anlage dem Bedürfniß entspricht, ohne daß die Miethe eine übertrieben hohe zu sein braucht. Freilich, ein Haus mit zahlreichen Miethern ist nicht die größte Freude, aber es liegt auf der Hand, daß die Miether sich ruhig in die allgemeine Aenderung schicken werden, wenn sie sehen, daß nur so eine billigere Miethe durchzusetzen ist. Vor Allem müssen aber große Industrie-Etablissements viel mehr als bisher auf den Bau von Arbeiter-Wohnhäusern hinwirken. Das in diese Bauten gesteckte Capital wird sich immer verzinsen, den Arbeitern wird eine Wohlthat erwiesen, das Etablissement erhält sich treue Arbeiter.

Die Wohnungsfrage der Stadt findet sich im ähnlichen Sinne auch auf dem platten Lande, wo es gilt, den Strom der ländlichen Arbeiter nach der Großstadt und den Industriebezirken einzudämmen. Das Gesinde steht sich auf dem platten Lande heute fast überall recht gut, darüber besteht gar kein Streit, und der Lohn der Knechte und Mägde ist nicht selten so hoch, daß er für den kleinen Besitzer schwer zu erübrigen ist. Wo aber gebessert werden muß, das ist in den Verhältnissen der Tagelöhner. Diesen Leuten sind in letzter Zeit ebenfalls vielfach Zulagen gewährt, aber es muß noch mehr geschehen, es muß auch dafür gesorgt werden, daß die einzelnen Familien mit der Zeit sich ein eigenes Heim erwerben können, damit sie aushalten und auch an eigenem Besitz ihre Freude haben. Das scheint nicht so leicht, ist aber auch nicht übermäßig schwer. Man baut auf dem Lande noch ziemlich billig, und läßt sich eine langsame Abzahlung nicht ermöglichen resp. auf das Arbeitslohn abrechnen, so sind doch andere Verhältnisse möglich, welche den Besitz, wenn auch nicht dem Namen nach, so doch thatsächlich zum Eigenthum des Arbeiters machen, an dem er seine Freude haben kann. Viele Großgrundbesitzer sind schon in dieser Hinsicht mit bestem Erfolge vorgegangen, und hoffentlich werden immer mehr folgen. Die Verhältnisse zwischen Stadt und Land sind ja so unendlich verschieden, daß an eine gänzliche Einigung beim allerbesten Willen nicht zu denken ist. Ein Tagelöhner auf dem Lande, der außer sonstigen Zuweisungen in der Woche neun Mark baares Geld verdient, kann sich unter Umständen besser stehen und sorgloser fühlen, als ein Industriearbeiter mit dreißig Mark Einkommen pro Woche. Aber es muß dafür gesorgt werden, daß alle Lockungen am ländlichen Arbeiter machtlos abprallen, daß er erkennt, daß seine Lage mancher anderen, scheinbar glänzenderen in keiner Weise nachsteht. Bei den nicht immer günstigen Zuständen der Landwirthschaft läßt sich allerdings nicht mit Riesenschritten reformirend vorgehen.

Tagesschau.

Die gegenwärtig in Berlin tagende Conferenz zur Berathung der Ausführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes hat sich auch mit der Frage der Versicherungspflicht der Hauskinder befaßt, welche bei den Eltern ohne Lohn oder Gehalt beschäftigt werden. Es handelt sich hier um 1½ Millionen Personen. Man einigte sich nach längerer Erörterung schließlich dahin, die Versicherungspflicht der Hauskinder nur dann anzunehmen, wenn denselben ein rechtlicher Anspruch auf baaren Lohn oder Gehalt gegen ihre Eltern zustände, im Uebrigen aber die Versicherung derselben zu verweigern und zwar auch dann, wenn ihnen ein nahmhaftes Taschengeld gewährt würde. Weder als Gehülfen im Sinne des Gesetzes, noch als versicherungspflichtige Betriebsbeamte sollen solche Personen anzusehen sein, welche vermöge ihrer socialen Stellung und durch die geistige und wissenschaftliche Natur ihrer Beschäftigung sich über den Kreis der Personen, für die die Invaliditäts- und Altersversicherung bestimmt ist, herausheben, wie Erzieherinnen, Hauslehrer, Hausärzte u. s. w. Die Hauswirthschaft als solche, gilt als „Betrieb“ im Sinne des Gesetzes nicht und einen solchen sollen auch die Communalverwaltungen im engeren Sinne nicht darstellen. Dagegen soll das Gesetz Anwendung finden auf alle in der Gemeindeverwaltung ohne Pensionsberechtigung beschäftigten Personen, welche mehr mechanisch beschäftigt werden, sowie auf die in den Rechtsanwaltsbüreaus beschäftigten Personen. Die Einschätzung landwirthschaftlicher Betriebe ohne nennenswerthe Bodenbewirthschaftung und landwirthschaftlicher Nebenbetriebe soll nach einem fingirten Grundsteuerbetrage erfolgen, welcher unter Berücksichtigung der in den Betrieben erforderlichen menschlichen Arbeit ermittelt werden soll. Bei der Frage der statuarisch obligatorischen Unfallversicherung der kleinen Landwirthe und deren Ehefrauen soll allein das Einkommen aus der Arbeitsleistung entscheidend sein. Dementsprechend soll die Rente auch nicht nach dem individuellen Einkommen, sondern nach den Durchschnittssätzen für die Arbeiter berechnet werden.

Am nächsten Donnerstag wird in Berlin abermals wegen des Alters- und Invaliditätsgesetzes eine Conferenz stattfinden. Die wichtigste Frage, die der Cassen- und Rechnungsführung bei den Versicherungs-Anstalten ist nach eingehender Generaldiscussion an eine Special-Commission von acht Mitgliedern verwiesen worden, welche mit den Vertretern des Reichsversicherungsamtes die Frage eingehend prüfen und die Vorschläge dem Reichsversicherungsamte unterbreiten soll.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser und die Kaiserin haben sich am Sonnabend Nachmittag von Potsdam über Berlin nach Jagdschloß Hubertusstock bei Eberswalde begeben, wo der Kaiser bis zum Mittwoch Jagden abzuhalten gedenkt. — Es ist das erste Mal, daß die Kaiserin ihren Gemahl auf einen Jagdausflug begleitet. — Vor der Abreise aus Berlin empfing der Kaiser im berliner Schlosse den Cultusminister von Goßler, den Grafen Waldersee und den Chef des Militärcabinets, General von Hahnke. Besondere Audienz ertheilte der Monarch dem italienischen Botschafter Grafen Launay, welcher eine prachtvolle Marmorbüste als Geschenk des König Humbert mit einem eigenhändigen Schreiben des Letzteren überreichte. Darauf statteten die Majestäten noch der am selben Morgen nach Berlin zurückgekehrten Kaiserin Friedrich einen Besuch ab und begaben sich alsdann zum stettiner Bahnhofe, von wo die Abreise nach Hubertusstock erfolgte. — Am Freitag hatte der Kaiser den in Berlin anwesenden Rechtsgelehrten Mr. Charles Gibson aus Neu-York ampfangen, welcher für häufige Wahrnehmung deutscher Interessen den Kronen-Orden erster Klasse erhalten hat. Der Kaiserin unterhielt sich lange Zeit mit dem amerikanischen Juristen.

Die Vermählung der Prinzessin Victoria von Preußen, zweitältesten Schwester des Kaisers, mit dem Prinzen von Schaumburg-Lippe, wird am 21. November, dem Geburtstage der Kaiserin Friedrich mit großer Pracht im berliner Schlosse begangen werden.

Prinz Jerome Napoleon, das zeitige Haupt der Familie Bonaparte, ist in Baden-Baden angekommen und im Hotel Minerva abgestiegen. Der Prinz gedenkt dort einige Zeit zu verbleiben.

Die Feier des 90. Geburtstages des Grafen Moltke wird nun definitiv in Berlin gefeiert werden. Der greise Feldmarschall wird am 24. October von Kreisau in der Reichshauptstadt eintreffen. Eine besondere festliche Veranstaltung wird ihm zu Ehren stattfinden.

Rose.

Roman von J. von Werth.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

Der Consul wandte sich zu ihr um. „Fräulein Ternoff, ich komme nur, Ihnen gute Nacht zu wünschen, da ich heute den Thee nicht mit Ihnen einnehmen kann. Ich werde erwartet.“ Er reichte ihr die Hand. Als sie die ihre hineinlegte, hielt er sie fest und zog sie näher an den Tisch in den Lichtkreis der Hängelampe. „Ich habe geistreiche Frauen bisher nie leiden mögen,“ sagte er mit weicher Stimme. „Ich habe nicht gewußt, daß neben der liebevollsten Sorgsamkeit und einem ganzen Schatz an Poesie auch noch tief ernste Gedanken und klare Ansichten in solch einem Köpfchen beherbergt werden könnten. Verzeihen Sie meine Zweifel, aber es hatte mich bisher kein Weib eines Besseren belehrt. Sie sind die Erste, welche mir diese Möglichkeit zeigt, Sternröschen.“

Sie schaute verwundert, glücklich zu ihm auf bei diesem Namen.

Er sah ihr tief in die Augen und entgegnete: „Ja, sagten Sie denn nicht: Sie hatte Augen, so glänzend und klar, wie die Sterne am Himmel, und Lippen so frisch und blühend, wie die Rosen am Haag. Deshalb nannte man sie Sternröschen? Wen meinen Sie denn sonst?“

Sie konnte die Augen nicht losmachen von seinem Blick und dabei fühlte sie, wie es ihr heiß vom Herzen heraufstieg und Gesicht und Nacken purpurn färbte.

Einen Augenblick schien es, als wolle er sich niederbeugen auf dies hold erglühende Antlitz. Im nächsten aber schon ließ er ihre Hand fallen und schritt ohne ein weiteres Wort aus der Thür.

Rose sah ihm verwundert nach. Dann preßte sie die Hände an die Brust und ihr war, als sei ihr ein großes Glück geschehen.

„Man muß seine Stimmungen verstehen lernen,“ nickte sie. Gleich darauf eilte sie die Hintertreppe hinab in das kleine braune Boudoir, an die Seite der alten Dame, wo sie sich in diesem Hause zuerst heimisch gefühlt.

* * *

Es dunkelt eben. In der langen Zimmerreihe, welche Signora Goffredi allwöchentlich einige Mal ihren Freunden und Gästen öffnet, herrscht jenes matte Dämmerlicht, welches nur erlaubt, die Gegenstände in undeutlichen Umrissen zu erkennen. Nur am Ende derselben, in einem kleinen traulichen Gemach, das auf den ersten Blick fast überladen erscheint mit allen nur erdenklichen Luxusgegenständen, brennt wie ein glühender Funke ein Lämpchen unter einem Madonnabilde. Jeder Blick auf dies keusche Gesicht mit den gläubig aufgeschlagenen Augen muß zum Gebete werden und in andächtiges Schauen versenken. Jetzt kniet auf dem Betschemel vor dem Gemälde die Herrin des Hauses. Aber wer würde das stolze, hochmüthige Wesen in dem schmerzvoll hingesunkenen Weibe erkennen? Sie hat die schlanken weißen Finger um den Rosenkranz fest in einander verschlungen und stöhnt immer wieder den, lodernden verlangenden Blick auf das keusche Antlitz des Bildes gerichtet: „Madonna, madonna, non ti scordar di me.“

Dabei weilen ihre Gedanken in dem kleinen, vom Schein der rothen Ampel erhellten Erker. Giovanni lehnt ihr gegenüber, dazwischen nur ein leichtes Tischchen, das kein Hinderniß ist. Sie beugt sich hinüber und spricht zu ihm ganz dicht an seiner Wange. Als er antwortet, spürt sie den warmen Hauch seines Mundes und trinkt ihn begierig, durch die halb geöffneten Lippen. — Und wieder fleht sie: „Non ti scordar di me.“

Morgen sind acht Tage vergangen, seit jener Stunde am Schachtisch, und sie hat ihn nicht wieder gesehen.

Da löst sich eine Gestalt von dem Rahmen der Thür, wo sie lange schon unbeweglich gelehnt. Sie tritt einige Schritte weiter in das Zimmer, dicht hinter das schöne Weib, das ihre Nähe nicht ahnt; Arianna hat die Stirn auf die gefalteten Hände gelehnt. Das schwarze Haar, das sich gelöst, fließt an beiden Seiten herab und läßt den weißen, stolz geschwungenen Nacken frei.

Der Mann beugt sich nieder, tiefer und tiefer — bis Arianna erschrocken herum fährt. Sie hat einen heißen Athem auf ihrem Nacken gefühlt.

„Giovanni,“ will sie rufen. Doch da steht vor ihr eine dunkle Gestalt im langen schwarzen Priesterkleide, den dreieckigen Hut auf dem Kopf. Jetzt nimmt er ihn ab und mitten aus dem kurzen schwarzen Haar glänzt weiß wie Elfenbein die Tonsur. Er erhebt segnend die Hand und spricht mit einer feierlich verschleierten Stimme: „Gegrüßt seist Du, meine Tochter.“

„Ach, Ihr seid es, Pater Alfonso,“ sagt sie, und es zittert wie eine leise Enttäuschung durch ihre Stimme. Seufzend erhebt sie sich und schellt nach Licht. Dann tritt sie an den Pater heran, führt seine Hand mechanisch an die Lippen und läßt sich von ihm zu einem Divan geleiten.

„Laßt mich jetzt nicht allein, mein Vater, ich kann jetzt nicht beten. Mein Herz ist voll Sünde und meine Lippen sind unrein. Helft Ihr mir, Ehrwürden, mein Vater.“ Sie verhüllt das Gesicht mit den Händen. Es zuckt in den Augen des Mannes auf. Dann rückt er bedächtig einen Sessel neben den Divan und nimmt darauf Platz.

„Die Kirche ist gütig, gnädig und barmherzig. Sie nimmt sich in ihrer grenzenlosen Liebe auch der verlorenen Schäflein an, sie führt mit milder Hand die Verirrten auf den rechten Weg zurück und hilft denen wieder auf, die in ihrer Verblendung gestrauchelt und gefallen.“ Nach dieser Einleitung ging der Pater auf das Leben Arianna's ein. Er hatte einst, noch ein junger Geistlicher, das halbwüchsige Mädchen, das unbeschreiblich schön zu werden versprach, in dem Schmutz und der Unordnung einer neapolitanischen Cantine aufgefunden. Auf seine Vermittelung hin hatte sich die Kirche ihrer angenommen. So hatte man sie in einem Kloster in der Nähe von Rom erziehen lassen und sie mit Allem umgeben, was das Leben schön und angenehm macht. Dadurch hatte man ihre Liebe und Dankbarkeit zu erringen gesucht.

Damals, als Arianna eben zu voller Schönheit erblüht war, da hatte der Prior einen Namen genannt und hinzugefügt: „Wir müssen Macht gewinnen über diesen Mann, über seinen weitreichenden Einfluß und seinen Reichthum.“

Man führte Arianna mit ihm zusammen. Es kam wie ein Zufall. Des Mädchens unbewußte Schönheit besiegte sein unbeschütztes Herz. Nun kam er „il fiero Goffredi“, wie er in der Stadt genannt wurde, als Bittender in den Orden. Er bot Alles, was er besaß, für die Hand Ariannas. Der Prior ließ sich rühren. In derselben Stunde, in der Guglielmo Goffredi die

Als Nachfolger des Generalstabschefs, Grafen von Waldersee, der früher oder später von seinem Posten zurücktreten will, kommen besonders, wie verschiedene Zeitungen mittheilen, die commandirenden Generäle von Laszynski-Altona und Graf Häseler-Metz in Betracht. Graf Waldersee wird ein Corps-Commando übernehmen.

Der badische Ministerpräsident Dr. Turban ist aus persönlichen Rücksichten aus seinem Amt geschieden.

Die Sammlungen für die vom Major von Wißmann in Aussicht genommenen Dampfer auf den mittelafrikanischen Seen nehmen, wie die Colonialzeitung berichtet, einen guten Fortgang, aber noch reichen die bis jetzt eingegangenen Mittel nicht aus, um in zweckentsprechender Weise dieses wichtige Unternehmen völlig in Gang zu setzen. Die Colonialzeitung richtet deshalb an ihre Freunde die wiederholte Bitte, dahin zu wirken, daß sobald als möglich die deutsche Macht auf den großen Seen festen Fuß fasse.

Emin Pascha ist mit seiner Expedition wohlbehalten am Nyanza-See angekommen, wo er bekanntlich eine Station anlegen soll.

Es wird angenommen, daß bei der neuen Festsetzung der Zollerhebung in Ostafrika fortan als die Hauptzollhäfen Tanga, Dar-es-Salaam und Lindi an die Stelle von Zanzibar treten würden. Die Beauftragten des Sultans hatten bis in die letzte Zeit in der Regel den Verkehr über Zanzibar verlangt und durchgesetzt. Die neue Aenderung würde natürlich auch die gegenwärtige wirthschaftliche Bedeutung der Insel Zanzibar vermindern und die Bildung von Mittelpunkten des Verkehrs auf dem Festlande beschleunigen. Sobald die Fäden, welche heute die Handeltreibenden nach Zanzibar verweisen, gelöst sind, wird die Entwicklung des deutschen Gebietes in Ostafrika und seiner hervorragenden Hafenplätze nicht mehr gehemmt sein. Die Bedeutung Zanzibar's als des, den dortigen Verkehr beherrschenden Platzes kann nach der Ueberzeugung der Afrikakenner durch die politischen Aenderungen allein nicht eingreifend berührt werden. Es bedarf dazu der bezeichneten Maßnahmen wegen Einrichtung von Haupt- und Nebenzollstationen, sowie ähnlicher Vorkehrungen, die nach der zweifellos bevorstehenden Verständigung gewiß angebahnt und alsdann in nicht ferner Zeit verwirklicht werden müßten. Eine in den Hauptpunkten für alle Betheiligten günstige und befriedigende Lösung steht nach beachtenswerthen Andeutungen bevor, dürfte sogar etwaige interessirte Gegner einigermaßen überraschen.

Die Regentschaftsvorlage für das Fürstenthum Lippe-Detmold ist gescheitert. Der Fürst von Lippe beanspruchte darin bekanntlich das Recht, für den geisteskranken Thronfolger selbstständig einen Regenten zu ernennen. Der Landtag änderte aber diese Bestimmung ab, worauf der ganze Gesetzentwurf von der fürstlichen Regierung zurückgenommen wurde. Der Landtag beschloß nunmehr, die Regierung zu ersuchen, baldigst durch Gesetz eine verfassungsmäßige Fürsorge für die Eventualität zu treffen, daß der Thron nach dem Ableben der Mitglieder des jetzt regierenden fürstlichen Hauses in Folge der schon lange dauernden Streitigkeiten zwischen den Seitenlinien längere Zeit erledigt bleibe, wodurch die Existenz des ganzen Staatsorganismuß zeitweilig gefährdet werde.

Parlamentarisches.

Die Berufung des preußischen Landtages soll einige Tage vor dem 18. November, an welchem der Reichstag ohne besondere Ceremonie wieder zusammentritt, in Aussicht genommen sein. Am 5. November tritt bereits die Arbeiterschutzgesetz-Commission des Reichstages zur Weiterführung ihrer Berathungen zusammen.

Dem Bundesrathe ist der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung betreffend die Consulargerichtsbarkeit in Samoa zugegangen. Der Entwurf stützt sich auf das Gesetz betr. die Consulargerichtsbarkeit in Samoa und die Bürgschaftsübernahme des Reiches für die demselben dadurch erwachsenden Kosten.

Ausland.

Frankreich. Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ist in Nizza angekommen. — Präsident Carnot hat ein Decret unterzeichnet, durch welches die anläßlich der jüngsten Arbeiterausstände zu Strafen verurtheilten Arbeiter begnadigt werden. — Wie schon kurz gemeldet, ist der frühere französische Cavallerieofficier Bonnet vom Zuchtpolizeigericht zu Nancy als Spion zu fünf Jahren Gefängniß und 5000 Francs Geldbuße verurtheilt worden. Sowohl bei der Anfahrt zum Gericht, wie bei der Abfahrt hätte das Publikum den Gefangenen beinahe gelyncht, und die Gendarmen hatten Mühe ihn zu schützen. Die Verhandlungen wurden bei verschlossenen Thüren geführt und Bonnet soll ein umfassendes Geständniß abgelegt haben. Nach der Begründung des Urtheils soll er im August und September einem fremden Agenten verschiedene Auskünfte über die Grenzfestungen, namentlich über die Betonirung und das Schienennetz der Forts um Belfort, sowie über eine neue angelegte Batterie mitgetheilt haben. Außerdem habe er sich eine materielle Uebertretung des Gesetzes zu Schulden kommen lassen, indem er ohne vorgängige Erlaubniß Pläne gezeichnet habe.

Großbritannien. Wie das Journal „Truth" mittheilt, beabsichtigt die Königin Victoria von England dem Kaiser Friedrich ein Denkmal in den Anlagen des schottischen Schlosses Balmoral zu setzen. — Der internationale literarische Congreß in London hat seine Arbeiten beendet. Die nächste Jahresversammlung soll in Berlin stattfinden. — Die Abhaltung einer deutschen Ausstellung in London für nächstes Frühjahr ist gesichert. Zahlreiche bekannte Engländer sind dem Comité beigetreten. — Der Gerichtshof, welcher gegen eine Anzahl irischer Abgeordneter wegen Aufreizung verhandelt, hat festgestellt, daß die Hauptangeklagten O'Brien und Dillon nach Nordamerika geflohen sind. Das Verfahren gegen die übrigen Angeklagten wird fortgesetzt werden. — Der schweizer Unterthan Castioni, welcher beschuldigt ist, während der tessiner Revolution den Staatsrath Rossi ermordert zu haben, und darauf nach England floh, erschien am Sonnabend vor dem londoner Polizeigericht, wo über die Auslieferung Castioni's an die Schweiz verhandelt werden sollte. Castioni's Rechtsbeistand zeigte an, daß er die Frage, ob überhaupt ein politisches Verbrechen vorliegen, aufzuweisen beabsichtige, auch Zeugen vorladen zu lassen gedenke, welche bekunden würden, daß es nicht Castioni gewesen sei, welcher auf Rossi geschossen habe. Die Verhandlung wurde darauf abermals vertagt. — Der Ausbruch eines größeren Dockstreiks wird für diese Woche in London befürchtet.

Italien. Die Zusammenkunft zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi wird voraussichtlich Anfang November in Genua stattfinden. — Die Colonialverhandlungen zwischen Italien und England sind zunächst resultatlos abgebrochen. Italien forderte die Sudanstadt Kassala, welche die Engländer für sich beanspruchten und hieran sind die Verhandlungen gescheitert.

Portugal. Der General Abrau-Souza hat ein neues Ministerium gebildet. Das Ministerium hat Beschlüsse gefaßt, welche eine Lösung der Krisis erwarten lassen.

Rußland. Der Großfürst-Thronfolger wird nicht von Odessa, sondern von Triest oder Brindisi seine Weltreise antreten und sich zunächst nach Athen begeben.

Türkei. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind an Bord ihrer Yacht in Constantinopel angekommen.

Schweiz. Der Bundescommissar für den Canton Tessin, hat dem Bundesrath mitgetheilt, das eine Verständigung zwischen den Parteien nicht zu erwarten sei, daß vielmehr die Liberalen drohen, sich einer Wiedereinsetzung der alten Regierung mit Waffengewalt zu widersetzen. Darauf hat der Bundesrath drei weitere Bataillone Infanterie nach Tessin gesandt, und der Bundescommissar ist angewiesen worden, die gestürzte Regierung einzusetzen. Vorsichtshalber aber sind dem Bundescommissar weit gehende Vollmachten ertheilt worden, nämlich das Vetorecht gegenüber Regierungsmaßregeln, welche die öffentliche Ruhe gefährden könnten, und außerdem sollen Wahlen und Volksbestimmungen unter seiner ausschließlichen Controlle stehen. Eine große liberale Versammlung, welche einen Protest gegen die alte Regierung beschließen wollte, wurde durch Militär ohne Widerstand aufgelöst. Auch am Sonntag wurden mehrere Versammlungen aufgelöst. Von ernsten Ruhestörungen ist bisher nichts zu merken gewesen, und so wird denn auch wohl die Wiedereinsetzung der alten Regierung ohne grobe Ausschreitungen vor sich gehen. Die bewaffnete Macht im Canton ist stark genug, jeden neuen Putsch sofort kräftig zu unterdrücken.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen,** 11. October. (Personalnachrichten.) Der practische Arzt Dr. Hirschfeld zu Briesen ist zum Kreis-Physicus des Kreises Gostyn ernannt worden.

— **Strasburg,** 10. October. (Verschiedenes.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden für die Ausstattung der Moltke-Adresse 20 Mk. bewilligt. Ferner wurde die Forderung für die Vollendung des Bohlenbollwerks an der Hinterstraße bewilligt. Es dürfte daher die Uferbefestigung im Stadtgebiete in Kurzem beendigt werden.

— **Marienwerder,** 11. Oct. (Im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm) bereiten sich die Polen bereits auf die bevorstehende Ersatzwahl vor, obwohl die Ernennung des Oberbürgermeisters Müller zum Justitiar der Reichsbank noch nicht erfolgt ist. Der bisherige polnische Candidat Rittergutsbesitzer v. Donimirski will, wie die „Gaz. Tor." mittheilt, eine Candidatur nicht wieder annehmen.

— **Dt. Krone,** 11. October. (Feuersbrunst.) Die Stadt Märkisch Friedland (zum hiesigen Kreise gehörig) brennt seit gestern Nachmittag. Fast die halbe Stadt ist eingeäschert. Die Feuerwehren aus Mk. Friedland, Callies, Tütz und den anliegenden Dörfern sind machtlos. Ein heftiger Wind herrscht. Heute Nachts rückte die hiesige Feuerwehr nach der Brandstelle ab.

— **Dirschau,** 11. October. (Feuer.) Heute Nachmittag gegen 3 Uhr brach in der sog. Kellner'schen Colonie (zwei langgestreckten, von etwa 50 Arbeiterfamilien bewohnten Gebäuden an der Schöneckerstraße) Feuer aus, das sich bei dem herrschenden Winde schnell über den ganzen Gebäudecomplex verbreitete. Gerade in den Wohnungen, die zuerst vom Feuer ergriffen wurden, waren die Bewohner abwesend, so daß nichts gerettet wurde; die meisten anderen Familien konnten jedoch noch ihre geringe Habe bergen. Bei der äußerst leichten Bauart werden wohl alle Gebäude dem Feuer zum Opfer fallen, so daß 50 Familien obdachlos werden.

— **Elbing,** 11. October. (Die Aufräumungs-Arbeiten) bei der Entgleisungsstelle bei Güldenboden sind Nachts bei Fackellicht fortgesetzt worden. Der Verkehr ist heute voll wieder aufgenommen; die Züge passiren die Stelle langsam.

— **Danzig,** 11 October. (Oberbürgermeister-Gehalt.) Nach einer Privatnachricht, die der „Danz. Ztg." unmittelbar vor Schluß der Zeitung zugeht, soll der Bezirks-Ausschuß in seiner heutigen Sitzung, die bei Schluß der Redaction noch fortdauerte, die Genehmigung der Gehaltsfestsetzung für den neuen Oberbürgermeister nunmehr ertheilt haben. Voraussichtlich wird nunmehr der Wahlausschuß der Stadtverordneten-Versammlung seine Vorschläge für die Neuwahl machen und die Wahl selbst dann in kürzester Frist vollzogen werden.

— **Königsberg in Pr.,** 11. October. (Herrenhaus-Wahl.) Für den Grafen Eulenburg-Prassen, welcher bisher den alten befestigten Grundbesitz in Samland-Natangen im Herrenhause vertrat, und der jetzt als Obermarschall im Königreich Preußen demselben angehört, ist der Graf Klinckowström-Korklack zum Herrenhausmitglied gewählt worden.

Königsberg, 10. October. (Rittertag.) Heute Mittags trat der Johanniter-Rittertag der preußischen Provinzial-Genossenschaft unter dem Vorsitz des Commendators, des Landhofmeisters Grafen zu Dohna-Schlobitten im hiesigen königl. Schlosse zusammen. Nach der Sitzung vereinigte sich die stattliche Anzahl der Johanniter-Ritter in der Königshalle zu einem gemeinsamen Mittagsmahle.

Acten in des Priors Hand legte, in welchen er vor dem himmlischen und dem irdischen Richter beschwor, daß er sich von dem Augenblick an, in welchem er Arianna als sein angetrautes Weib umfange, nur noch für den Verwalter seiner Reichthümer ansehen wolle, da dieselben nach seinem Tode sämmtlich der Kirche zufallen, ebenso die Kinder, welche Gott ihm schenken würde, Eigenthum der Kirche sein sollten, — in derselben Stunde trat Arianna mit ihm vor den Altar. Er, Pater Alfonso, hatte mit all den übrigen Priestern der Trauung beigewohnt.

Goffredi ließ sich mit seinem jungen Weibe in Mailand nieder und der Prior schickte auch Pater Alfonso dahin, um seine Schützlinge nicht ganz außer Acht zu lassen.

So verging ein Jahr nach dem andern. Gott hatte ihnen keine Kinder geschenkt, aber Guglielmo Goffredi war glücklich im Besitz seines schönen Weibes. Er war ein eifriger Diener und Anhänger der Kirche geworden. Der Prior betraute ihn öfter als einmal mit geheimen Sendungen und ehrenvollen Aufträgen. Arianna kümmerte sich wenig darum.

War er anwesend, so war sie heiter; war er fort, so war sie nicht minder vergnügt. Zum Abschied bot sie ihm lächelnd die Lippen und beim Wiedersehn streckte sie ihm fröhlich die Hand entgegen. Ihr Herz schlief. Doch es sollte empor geschüttelt werden aus seinen Träumen. Vor sechs Monaten etwa hatte Guglielmo von ihr Abschied genommen. Sie hatten erst kurz vorher ihr Landhaus in der Nähe des Comer-See's bezogen. Da geschah es, auf einer ihrer einsamen Wanderungen, auf dem classischen Boden in den Ruinen des Castello Barodello, wo einst Friedrich Barbarossa nach der unglücklichen Schlacht bei Legnano vor den Nachstellungen seiner Feinde eine verschwiegene Zufluchtsstätte gefunden.

Pater Alfonso kannte die kleine Scene, die sich dort abgespielt, genau so gut, als wäre er selbst dabei gewesen und hätte neben jenem Mann mit den wundersam klaren, blauen Augen an dem dicken Gemäuer des runden Thurmes gelehnt, wo dickköpfige, rothblühende Disteln zwischen dem Geröll hervorwachsen, und die Kletterakazie wuchert. Seit jener Stunde war eine Veränderung mit ihr vorgegangen. Die herrliche Blüthe in dem Menschengarten hatte eine Seele bekommen, eine feurige, glühende Seele. Sie erschloß ihr der Liebe, diesem fremden, wonnigen Gefühl, ihr ganzes Herz. Das war Glück! Glück, wie sie es nie zuvor auch nur geträumt. Je mehr diese Liebe sie aber ganz beherrschte, desto größer wurde auch die Sehnsucht nach einer Erwiderung ihres Gefühls. Damit begann für sie die Zeit der schwankenden Pein, des Zutodebetrübtseins.

Manche Gedanken hat der Pater ausgesprochen und mit Ermahnungen zur Dankbarkeit und gelegentlichen Erinnerungen an ihre Abhängigkeit von der Kirche umrankt. Als er jetzt innehält, erhebt Arianna den Arm, weist auf ein Seitentischchen, auf dem ein erbrochener Brief liegt und sagt: „Da schreibt er, daß er bald heim kommt. Und ich kann jetzt seinen Anblick nicht ertragen." Sie streicht mit beiden Händen das Haar aus der Stirn. „Ich kann nicht."

Einen Augenblick schimmert es wie Mitleid in den Augen des Priesters, dann sagt er mit ruhiger Würde: „Meine Tochter, die Kirche ist milde, barmherzig und gnädig. Sie legt Keinem schwerere Lasten auf, als er zu tragen vermag. Ich weiß, daß heut ein Befehl an ihn ergangin ist, der ihn noch längere Zeit fern hält."

Wie erleichtert athmet sie auf. Dann kehrt der schmerzliche Ausdruck auf ihr Gesicht zurück. Sie steht plötzlich wieder hoch aufgerichtet vor dem Priester, hat die weißen Hände geballt und stampft ungeduldig den Teppich mit dem Fuß. „Es ist eine Deutsche in sein Haus gekommen, jung, schön und vornehm. — Er wird mich niemals lieben," setzt sie in ausbrechendem Schmerz hinzu.

„Sie wird nicht schöner sein, als Du meine Tochter," erwidert der Pater mit kaum merklichem Lächeln. „Und jung? Jung bist Du auch. Vornehm? Er bezahlt sie. Weshalb sollte er sie Dir vorziehen? Laß ihr keine Zeit, auf seine Seele einzuwirken! Hältst Du sie nicht schon gefangen mit Deinen Augen?"

Sie preßt die verschlungenen Hände gegen ihre Brust. Ihre Augen öffnen sich weiter und sie haucht kaum verständlich: „Ja, ja —"

Der Pater fährt fort: „Und Du, meine Tochter, kannst mehr als jene Deutsche. Ich weiß er leidet. Er zieht bei jedem Schritt eine klirrende Kette mit sich. Zeige ihm Erlösung von dieser Fessel. Die Kirche kann binden und lösen — von ungeliebten Gatten und wahnsinnigen Weibern."

* * *

Als Johannes Löben das Bibliothekzimmer verlassen hatte, wo Rose mit so wundersam klopfendem Herzen zurückgeblieben, ging er in sein Arbeitszimmer. Während das junge Mädchen sich dann an Signora Paccinini's Seite einen Sessel an den Camin rückte, entfaltete er ein kleines rosenduftendes Billet, das er am Morgen auf seinem Schreibtische vorgefunden. Er starrte lange auf die feinen ungleichmäßigen Schriftzüge, welche es bedeckten, ohne daß doch seine Mienen den strengen ernsten Ausdruck verloren hätten.

„Mein Freund," so lautete das Schreiben, „nicht wahr, ich bin neulich wieder einmal ganz das launenhafte Kind gewesen, das Ihnen gar nicht gefällt. Sie zürnen mir, daß ich von Ihrer jungen Deutschen nicht gerade liebevoll gesprochen. Ich gebe Ihnen jetzt Recht; das war nicht gut von mir und ich möchte es gern sühnen. Schicken Sie mir die Dame und ich verspreche Ihnen, sie sehr liebenswürdig aufzunehmen. Mit diesem Zugeständniß wollen wir Frieden oder doch Waffenstillstand schließen. Um ihn zu besiegeln, erwarte ich Sie heute Abend im feindlichen Lager, um den Thee einzunehmen mit Ihrer

friedlichen Arianna."

Endlich faltete er das Billet zusammen, warf einen prüfenden Blick über seinen Anzug und rief, wenige Minuten später in den Wagen steigend, dem Kutscher zu: „Casa Goffredi."

Wieder ist die ganze Zimmerflucht erleuchtet. Arianna hat den Befehl gegeben, den Gast ohne vorhergehende Meldung eintreten zu lassen. So kommt es, daß der Consul die Zimmer leer findet. Er tritt erst betrachtend vor eines der vielen kostbaren Oelgemälde. Dann durchwandert er die Reihe der Gemächer. Die dicken Teppiche welche überall das bunte Marmor-Parquet verdecken, machen seine Schritte unhörbar. So kommt er an das kleine Boudoir. Im Thürrahmen, dort, wo gestern Pater Alfonso gelehnt, bleibt er stehen. Vor ihm, auf dem Betschemel zu Füßen des Madonnenbildes, kniet wiederum die Herrin des Hauses. Die Arme hängen müde herab. Zwischen den verschlungenen weißen Fingern hält sie den Rosenkranz. Sie hat die Schläfe auf das kleine Gebetbuch gelehnt. Die Lippen bewegen sich betend, während unter den geschlossenen Lidern hervor langsam helle Tropfen quellen. Um die betenden Lippen aber liegt ein süßes liebreizendes Lächeln. Die sonnigen, blauen Augen des Mannes können sich nicht losreißen von diesem Bilde und dennoch drängt sich ein anderes ihm auf. Es ist im Schlafzimmer seiner Kinder. Sie sitzen mit fromm gefalteten Händen in ihrem Bettchen. Zwischen ihnen steht hoch aufgerichtet eine schlanke Mädchengestalt im schwazen Tauerkleide, die schmalen Hände in einandergelegt, den ernsten Blick an den dunkeln Nachthimmel geheftet, der mit tausend goldenen Sternen in das Fenster schaut. Das ist das Mädchen, das sich als wahres Kind des einen ewigen Gottes fühlt und in Freud' und Schmerz dankend und klagend, sich an sein Vaterherz flüchtet. Sie spricht mit sanfter inniger Stimme klare Worte, bestimmte Gedanken aus, und die Kinderlippen sprechen sie nach. So beten sie für ihn.

(Fortsetzung folgt.)

— **Memel,** 11. October. (Viehseuchen.) Durch den Kreisthierarzt ist festgestellt worden, daß die Maul- und Klauenseuche im Kreise Memel leider weiter um sich greift und nun bereits über 20 Ortschaften sich erstreckt. Diese traurige Thatsache fällt um so schwerer ins Gewicht, als durch den Ausbruch der Seuche die Freigabe des Grenzverkehrs mit Schlachtvieh in noch weitere Ferne gerückt ist.

— **Schneidemühl,** 10. October. (Strafkammer.) Ein Vorkommniß aus der Zeit der Reichstagswahl wurde heute vor der Strafkammer verhandelt. Der Sachverhalt ist nach der „Ostd. Pr.“ kurz folgender: Der Arbeiter Dessau, Vorsitzender des früheren freisinnigen Arbeitervereins hierselbst, vertheilte am 17. Februar d. J. im Gasthause des Dorfes Schmilau für den freisinnigen Candidaten Flatau aus Berlin Wahlzettel. Einige Personen erachteten Dessau zur Vertheilung der Flugblätter und Wahlzettel nicht für befugt und riefen den Freischulzen Busse herbei. Letzterer erschien mit dem Schulzenstab in der Hand und forderte D. auf, sich zu legitimiren, was dieser nicht that, sei es, daß er es nicht konnte oder nicht wollte. Daraufhin sollen Busse, der Müller Vogel und der Gasthofbesitzer Bleck D. im Gasthofe geschlagen, ja ihn, als er flüchtete, zu Pferde verfolgt, verhaftet und auf dem Transport zum Schulzenhofe arg gemißhandelt haben. D. war infolge der anhaltenden Schläge einige Tage arbeitsunfähig, und besonders auf dem Rücken des Verletzten wurden mehrere zwei fingerbreite und über 10 Centimeter lange blutunterlaufene Striemen ärztlicherseits constatirt. Busse, Vogel und Bleck hatten sich deshalb heute wegen Körperverletzung zu verantworten. Nach geschehner Beweisaufnahme verurtheilte der Gerichtshof Busse zu 14 Tagen, Vogel zu 1 Woche Gefängniß und 100 Mark Buße, sprach dagegen Bleck frei.

Locales.

Thorn, den 13. October 1890.

— **Concert**. Wir lenken die Aufmerksamkeit der Leser nochmals auf das Concert der Sängerin Kausch und des Pianisten Vianna da Motta und empfehlen den Besuch desselben.

— **50jähriges Bürgerjubiläum**. Der frühere Glasermeister Karl Orth feierte heute das Jubiläum einer 50jährigen Angehörigkeit zur Thorner Bürgerschaft.

— **Personalveränderungen im Bereiche der kaiserlichen Oberpostdirectionen zu Danzig** Angenommen ist zum Postgehilfen: Wittkopp in Culmsee.

— **Amtliches aus dem Kreise**. Der Besitzer Jacob Pansegrau ist zum Gemeindevorsteher für die Gemeinde Amthal und der Gastwirth Carl Baumann zu Stanislawowo-Sluszewo zum Schulvorstandsmitgliede für genannte Gemeinde gewählt und bestätigt worden.

— **Ein Gesangsfest,** wie es selten geboten wird, hat gestern im Wintersaale des Schützenhauses stattgefunden und war, wie wir gleich vorausschicken wollen, von einem Erfolg begleitet, wie er in seiner Größe ebenso selten ist. Auf Einladung des hiesigen Liederkranzes hatten sich die Gesangvereine von Bromberg, Culm, Inowrazlaw, Culmsee und Mocker, mit dem Liederkranz zu einem großen Concert vereinigt, eine Idee, welche ebenso eigenartig ist, wie sie vom besten Erfolge begleitet war. Es hatte sich zu diesem seltenen Concert ein so zahlreiches Publikum eingefunden, daß der weite Schützensaal nicht entfernt im Stande war, alle Einlaß Begehrenden zu fassen und sehr viele umkehren mußten. Eingeleitet wurde das Concert durch drei Piecen der Capelle des Reg. v. Borcke, welche auch im Verlaufe des Abends verschiedene Programmtheile ausführte und sich sehr wacker hervorthat. Alsdann trat in jedem der drei gesanglichen Theile des Programms der Gesammtchor der anwesenden Sänger, gegen 130 Personen, auf und trug einzelne Piecen vor, die sammt und sonders enthusiastisch beklatscht wurden. Insbesondere seien hier das „Bundeslied“ von Mozart und das „treue deusche Herz“ von Otto, als sehr freundlich aufgenommen, genannt. Die übrigen gesanglichen Nummern trugen die Einzelvereine vor und zwar errang sich zuerst der Liederkranz Culmsee mit dem „Wanderlied“ von Wolff und „Sängerlust“ von Bark, dann die Culmer Liedertafel mit den Piecen „Sonntag ist's“ von Breu und „Am Rhein und am Main“ von Weidt ganz bedeutenden Beifall. Hierauf folgte der Männergesangverein Inowrazlaw mit den Liedern „Bald prangt den Morgen zu verkünden“ von Mozart und dem ergreifenden, „Am Ort, wo meine Wiege stand“ von Handwerg und im Schlußtheil sang die Liedertafel Mocker Eilenbergs „Lustige Vier“, der hiesige Liederkranz „Sonnenuntergang“ von Conradi und das wunderbare Abt'sche „Sonntagsmorgen“ mit Bravour und diese und die Liedertafel von Mocker fügten daran das erheiternde „Immer raus“ von Kuntze. Der Gesang war in allen Theilen sehr befriedigend, zum weitaus größten Theile aber künstlerisch vollendet und die Zuhörer, lebhaft animirt durch den ganzen erfreulichen Verlauf des Abends, konnten nicht aufhören, den Sängern wieder und immer wieder ihren Beifall zu bezeugen. Das Concert war über alle Maßen gut gelungen.

— **Der Turnverein** wird statt Dienstag (wegen des Concertes) mit der Altersabtheilung zusammen am Mittwoch turnen.

— **Der Handwerkerverein** gab seinen Mitgliedern am Sonnabend im Victoriagarten einen Vergnügungsabend, welcher aus Concert, ausgeführt von der Capelle des Reg. von d. Marwitz, und Tanz bestand. Das Vergnügen war gut besucht und nahm einen erfreulichen Verlauf.

— **Die Kriegerfechtanstalt** hat seit ihrer Begründung ein Jahr des Bestehens hinter sich, ein Jahr, das mit seltener Rührigkeit durchschritten wurde und daher auch mit seltenem Erfolge beschlossen werden konnte Während der Zeit der Wirksamkeit hat der Verein eine große Anzahl von Vergnügungen arrangirt, die alle mit einem in der Mehrzahl recht bedeutenden Ueberschuß abgeschlossen haben und da diese Ueberschüsse nur in wohlthätiger Weise verwendet werden, so hat der Verein mit seinem eifrigen Wirken sich den warmen Dank aller Menschenfreunde errungen, den er auch aufrichtig verdient. Möge er noch viele Jahre in derselben Weise weiterwirken und hierbei stets vom besten Erfolge begleitet sein. Sein Stiftungsfest beging der Verein durch ein großes extra ausgestattetes Fest in der üblichen Weise. Ein großes Concert der Capelle des Reg. v. d. Marwitz leitete das Fest ein, dann folgten ernste und launige Gesangsvorträge, die Festrede, gesprochen vom Fechtmeister Einsporn, an die sich der Bericht über das verflossene Vereinsjahr schloß und mancherlei Belustigungen, welche von den zahlreichen Anwesenden freudig aufgenommen wurden. Den Schluß bildete ein Tanzkränzchen, das die Theilnehmer noch lange zusammenhielt.

— **Bei den Rennen zu Charlottenburg** am Sonnabend, den 10. cr., errang im fürstenwalder Jagdrennen Lt. Weinschenck's 5j. br. St. Modell Lieutenant v. Grävenitz den ersten Preis und heimste 1820 Mark ein.

— **Von der marienburger Geldlotterie** sind in die Collecte von Oscar Drawert, hier, ein Gewinn von 1500 M., ein Gewinn von 300 M. und außerdem noch einige kleine Gewinne gefallen.

— **Die Schulferien** haben am Sonnabend ihr Ende erreicht und der Unterricht hat heute wieder in allen Schulen begonnen.

— **Die Staats-Eisenbahn-Verwaltung** hat eine größere Anzahl offener Wagen durch Verstärkung der Tragfedern auf ein Ladegewicht von 12500 Klgr. gebracht, dasselbe also um 2500 Kilgr. erhöht. Diese Erhöhung des Ladegewichts soll nach und nach bei allen anderen geeigneten offenen Wagen durchgeführt werden. Um den mit dieser Maßregel beabsichtigten Zweck, einem etwa auftretenden Mangel an offenen Wagen, leichter zu begegnen, zu erreichen, fordert die Staats-Eisenbahn-Verwaltung die Versender von Massen-Artikeln wie Kohlen, Rüben, Steinen u. s. w. auf, die erhöhte Tragfähigkeit der Wagen nun auch auszunutzen. Für das 10000 Klgr. überschreitende Gewicht findet selbstverständlich der gleiche Wagenladungs-Tarifsatz wie für 10000 Klgr. nach Verhältniß Anwendung.

— **Der westpreußische Fischereiverein** hat soeben wieder ein Heft seiner „Mittheilungen“ herausgegeben. Dasselbe enthält u. A. mehrere Bekanntmachungen und Beschlüsse des Vorstandes, sodann eine Uebersicht über die Fischerei in der danziger Bucht und im putziger Wiek vom 1. April 1888 bis 31. März 1889 und vom 1. April 1889 bis 30. Juni 1890 von Hafenbauinspector Kummer. Im Anschlusse daran entwirft Regierungsrath Meyer ein Bild von dem Fischfang und der Fischverwerthung in Westpreußen. Er weist darauf hin, daß gerade in unserer Provinz die Fischerei einen sehr wichtigen Punkt in der Volksernährung und Volkswirthschaft bilde, indem etwa 4½ Procent der gesammten Bodenfläche durch Flüsse, Seen und Canäle eingenommen werden. Ueber 50 Ortschaften an der westpreußischen Küste finden ihren Haupterwerb in der Fischerei, während sämmtliche Bewohner der Halbinsel Hela und der frischen Nehrung allein vom Fischfang leben. Neben dieser Abhandlung enthält das Heft noch eine Uebersicht über die Erfolge der Erbrütung der Salmonideneier, die der Verein für 1889/90 geliefert hatte. Endlich referirt Dr. Seligo über die Stichlingsplage.

— **Westpreußische Heerdbuchgesellschaft**. In Marienburg fand am Freitag eine Sitzung des Vorstandes der westpreußischen Heerdbuchgesellschaft statt. Der einzige Punkt der Tagesordnung bildete die Besprechung über den Anschluß an den Centralverein. Der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer von Kries-Trankwitz erwähnte, daß von verschiedenen Seiten der Wunsch laut geworden sei, sich dem Centralverein anzuschließen. Der Vorstand billigte die Bedingungen, unter welchen der Anschluß erfolgen soll und es wird eine Generalversammlung auf Montag den 20. d. Mts. einberufen werden, welcher der gestern vom Vorstande gefaßte Beschluß zur Genehmigung unterbreitet werden wird.

— **Aerztekammer der Provinz Westpreußen**. Nachdem der Oberpräsident der Provinz Westpreußen durch Verfügung vom 12. August cr. bestimmt hat, daß für jeden Regierungsbezirk unserer Provinz je sechs Mitglieder und sechs Stellvertreter in die Aerztekammer zu wählen sind, hat der Vorstand der westpreußischen Aerztekammer den Termin für die diesjährige Neuwahl derselben auf den 1. bis 3. November festgesetzt. Die Stimmzettel der wahlberechtigten Aerzte der Provinz müssen bis zum 3. November d. J. an den Vorsitzenden der Aerztekammer eingesandt sein.

— **Erndteausfall**. In der Uebersicht der Erndte in der ganzen Monarchie heißt es im „Reichsanzeiger“: „Das Erndteergebniß ist ein verhältnißmäßig noch immerhin günstiges, wenn schon der Juli die auf ihn gesetzten Erwartungen mehrfach nicht erfüllt hat. Die Halmfrüchte lieferten durchweg reichen Strohertrag, der Körnerertrag war im allgemeinen ein mittlerer. Roggen war vielfach weniger befriedigend, der Ausfall ist jedoch durch ein besseres Ergebniß der übrigen Getreidearten, insbesondere des Hafers und der Gerste, einigermaßen ausgeglichen worden. Besonders wichtig wegen der Viehzucht ist der reichliche Ertrag der Futterkräuter und des Klees; das Ergebniß der Wiesen ist befriedigend. Die Berichte über die Kartoffeln sind fast allgemein ungünstig. Die Futterrüben lassen einen mittleren bis guten Ertrag erhoffen. Der Zuckerrübenbestand ist meist befriedigend, der Zuckergehalt wird jedoch mehrfach geringer gemeldet gegenüber den Vorjahren. Hülsenfrüchte und Raps waren im Allgemeinen befriedigend.

— **Uhr und Compaß**. Im „Berl. Tagebl.“ lesen wir: Wenige Menschen scheinen zu wissen, daß jede gut gehende Uhr zugleich ein Compaß ist. Dreht man nähmlich die Uhr wagerecht so, daß der kleine Zeiger nach der Sonne zeigt, dann liegt Süden gerade mitten zwischen dem kleinen Zeiger und der Ziffer 12 der Uhr. Dreht man z. B. den kleinen Zeiger um 6 Uhr nach der Sonne, dann liegt Süden in der Richtung von der Ziffer 9; um 10 Uhr ist Süden in der Richtung von Ziffer 11 u. s. w. So wenig ist dies bekannt, daß selbst Stanley, als man ihn bei seiner Rückkehr aus Afrika fragte, ob er diese Methode kenne, sagte, daß er nie davon gehört habe.

— **Russische Zollzahlungen**. Für den Zeitraum vom 1. October cr. bis 1. Januar 1891 ist der Cours für denjenigen Theil der Zollgefälle, der in Creditbillets oder silberner resp. kupferner Scheidemünze erlegt wird, auf 80 resp. 75 Copeken für 100 Copeken nominal festgesetzt.

— **Aufgehobenes Verbot.** Das Verbot des Auftriebes von Rindvieh, Schafen und Schweinen zu den Märkten im marienburger Kreise ist vom Regierungspräsidenten aufgehoben worden.

— **Ermittelter Dieb.** Vor einiger Zeit wurde einem Maler ein dunkelbrauner Sommerüberzieher und ein Schirm, einem Schlosser ein Schirm gestohlen. Der Dieb wußte sich aber der Entdeckung zu entziehen. Jetzt ist es gelungen, denselben zu ermitteln. Er hatte nämlich unvorsichtigerweise den gestohlenen Ueberzieher angezogen und war damit die Breitestraße entlang gegangen, wo er von dem Eigenthümer des Ueberziehers angehalten und der Polizei überliefert wurde.

— **Gefunden** wurde ein Tuch mit Sachen in der Gerechtenstraße und ein schwarzes Armband in der Culmer-Vorstadt.

— **Polizeibericht**. 12 Personen wurde verhaftet, darunter Trunkene und Unruhestifter.

Aus Nah und Fern.

* (Allerlei.) Eine große Explosion ist am Freitag Nachmittag in dem französischen Orte Seignolles vorgekommen. Ein junges Dienstmädchen wollte aus dem Keller eines Bäckerhauses mit Licht Petroleum holen. Das Petroleum gerieth in Brand, der von den Bäckergesellen mit Sand gedämpft wurde. Die Feuerwehr, welche den Brand völlig gelöscht glaubte, erschien später zur Reinigung des Kellers. Als sie diesen mit Licht betrat, erfolgte sofort eine schreckliche Explosion. Alle Passanten auf der Straße wurden zu Boden geworfen, die anliegenden Häuser erschüttert, Fensterscheiben und Möbel zertrümmert. 27 im Keller befindliche Personen wurden schwer verbrannt. Sie wurden später mit verkohlten Kleidern und verbranntem Haar gefunden, einige erblindet, andere äußerlich völlig verbrannt, aber noch lebend. Bald nach Entfernung der Opfer erfolgte eine zweite Explosion, die aber keinen Schaden anrichtete. — Ein Eisenbahnunfall wird aus Dresden berichtet: Am Sonntag früh 4½ Uhr stießen am Lößnitz-Straßenübergang beim schlesischen Bahnhofe zwei Güterzüge aufeinander. Sieben Personen haben schwerere Verletzungen, Arm- und Beinbrüche, Quetschungen 2c. erlitten. — Von Wilddieben erschossen wurde vor einigen Tagen ein potsdamer Gardejäger, welcher mit einen Cameraden nach Güstrow in Mecklenburg zum Forstschutz abcommandirt war. Die dortigen Wälder sind von Wilddieben so stark heimgesucht, daß Förster und Soldaten wiederholt Razzien veranstaltet hatten. Auf einem solchen Streifzuge wurde der Gardejäger, welcher allein vorausgegangen war, mitten im Walde todt aufgefunden. Von den Thätern fehlt jede Spur. — Graf Kleist vom Loß, gegen welchen jetzt der berliner Staatsanwalt die Anklage wegen Körperverletzung erhoben hat, ist mittelst Cabinetsordre vom 4. August d. J. mit schlichtem Abschied aus dem Officierstande entlassen.

* (Vor dem Amtsgerichte zu Guttentag) ist ein Austausch von Grundbesitz zwischen dem Könige von Sachsen und dem Herzoge von Ratibor vollzogen worden. Der König trat dem Herzoge das Forstrevier Dombrowitza gegen das Vorwerk Thurza ab.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 11. October.

Wetter: trübe

(Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.)

Weizen, niedr., Sommer 126pfd. 174 Mk., bunt 123pfd 173 Mk. bunt 128pfd. 176/7 Mk., hell 128pfd. 178 Mk. hell 132/3 180/1

Roggen, unverändert, 118/120pfd. 159/160 Mk., 121pfd. 161 Mk. 122/3pfd. 162/3 Mk.

Gerste, Brauw. 145—162 Mk. Futterw. 128—134 Mk

Erbsen, Futterw. 130—138 Mk.

Hafer, 126—133 Mk.

Danzig, 11. October.

Weizen, loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. 128—190 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 146 Mk. zum freien Verkehr 128pfd 135 Mk.

Roggen loco inländ. fest, transit unverändert, per Tonne von 1000. Kilgr grobkörnig per 120pfd. inländischer 165 Mk. bez transit 110–112 Mk. feinkörnig per 120pfd 112 Mk Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländ 164 Mk., unterp. 115 Mk. transit 112 M.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 62½ Mk. Br., per Octbr.-Dezbr. 55 M. Gd., per Novbr-Mai 55½ M Gd. nicht contingentirt loco 42½ Mk. Gd, per Oct.-Dezbr 35½ Mk Gd., per Nov.-Mai 36 Mk. Gd.

Königsberg, den 11. October.

Weizen niedriger, loco pro 1000 Kilogr. hochb. 126pfd. 186, 129pfd. und 131pfd. 187, 133pfd. 188 Mk. bez., roter 123/24pfd. 188 Mk. bez., russischer 124pfd. besetzt 135, 127/28pfd. 144 M. bez.

Roggen niedriger, loco pro 1000 Kilo inländischer 123/24pfd. 156, 127pfd. 157, 123/24pfd. 157,50 Mk bez.

Spiritus (pro 100 l a 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 65,00 Mk. Gd., nicht contingentirt 45,00 Mk. Gd., pro Frühjahr nicht contigentiert 40 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 13 October

Tendenz der Fondsbörse fest.	13. 10. 90.	11. 10. 90.
Russische Banknoten p. Cassa	253,50	251,75
Wechsel auf Warschau kurz	253,15	251,15
Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,—	99,—
Polnische Pfandbriefe 5 proc.	73,—	72,60
Polnische Liquidationspfandbriefe	69,—	70,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	96,40	96,40
Disconto Commandit Antheile	222,70	222,40
Oesterreichische Banknoten	177,45	177,—
Weizen: October.	188,75	187,25
April Mai	190,25	190,75
loco in New-York	106.40	108,—
Roggen: loco	174,—	174,—
October	177,50	177,—
October-November.	167,70	167,50
April-Mai	162,20	162,—
Rüböl: October	65,30	65,10
April-Mai	58,—	58,20
Spiritus: 50er loco	60,—	60,—
70er loco	44,80	44,90
70er October.	44,40	44,30
70er April-Mai	39,10	39,10

Reichsbank-Discont 5½ pCt. — Lombard-Zinsfuß 6 resp. 6½ pCt.

Wasserstand der Weichsel am Windepegel 0,02 Centimeter

Letzte Nachrichten.

Die „Cölnische Zeitung“ bezeichnet die Gerüchte, der Generalstabschef Graf Waldersee wolle von seinem Posten zurücktreten, als unbegründet. Insbesondere habe auch Graf Waldersee bei den Kaisermanövern weder mit dem General von Leszynski, noch mit einem anderen commandirenden General Meinungsverschiedenheiten gehabt, geschweige denn, daß ernste Differenzen entstanden wären. Ebenso unbegründet sei, daß General von Waldersee zum Rücktritt des Kriegsministers von Verdy Beziehungen gehabt habe.

Aus Lyon wird telegraphirt: „Der Abg. Burdeau, Berichterstatter für das Generalbudget, besprach vor seinen Wählern die berüchtigte Mac Kinley-Bill und erklärte, man müsse den von den vereinigten Staaten eröffneten wirthschaftlichen Krieg in gleicher Weise erwidern. Frankreich werde bald erkennen, daß er zum Schaden Amerika's große Ersparnisse machen könne, wenn es Petroleum in Rußland und Getreide in Oesterreich-Ungarn kaufe.

Zum socialdemocratischen Parteitage in Halle sind etwa 350 Delegirte eingetroffen und von „Genossen“ mit rothen Schleifen auf dem Bahnhofe empfangen worden. Es wurden hin und wieder einzelne Hochrufe ausgebracht, im Uebrigen verlief der „Einzug“ ruhig. Die Verhandlungen finden in dem Etablissment Hofjäger statt. Der Saal ist hübsch ausgeputzt, aber klein, der Raum für das Publikum ist sehr beschränkt und sollen darum Halbtagskarten ausgegeben werden. Es fehlt natürlich nicht an rothen Fahnen, Kränzen, Schleifen, Plakaten 2c. Die Militärwachen sind verstärkt, die Garnison ist in den Casernen concentrirt, doch dürften schwerlich irgendwelche Unruhen zu erwarten sein. Bebel und Liebknecht wurden besonders von ihren Anhängern gefeiert. Wie lange die Congreß-Verhandlungen dauern werden läßt sich noch nicht genau übersehen, wahrscheinlich wohl drei bis vier Tage. Die Polizei hält sich zurück.

Der spanische Katholiken-Congreß in Saragossa hat beschlossen, der Regentin eine Ergebenheits-Adresse zu überreichen, in welcher der Hoffnung Ausdruck gegeben werden soll, daß der Papst bald seine Freiheit wieder erlangen werde. Der nächste Katholiken-Congreß soll im Jahre 1892 in Sevilla abgehalten werden.

Die erste allgemeine Jahresversammlung des Verbandes oberschlesischer Städte beschloß eine Bittschrift an den Kaiser zu richten, um Wiederzulassung der Einfuhr russisch-polnischer Schweine und Rinder in die Schlachthäuser des Regierungsbezirkes Oppeln. Die Bittschrift soll von jeder Stadt einzeln abgesandt werden.

Heute, Concert Kausch-Vianna da Motta.

den 14. October, Abends 7½ Uhr:

Billets à 2,50 M. und für Schüler à 1 M. bei **Walter Lambeck.**

In der Strafsache

gegen die unverehelichte **Elisabeth Wernicke** in **Mocker** wegen Körperverletzung pp hat das Königliche Schöffengericht zu Thorn am 17. September 1890 für Recht anerkannt:

Die Angeklagte, unverehelichte **Elisabeth Wernicke** in Mocker, ist des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, sowie der öffentlichen Beleidigung des Gendarm **Boenke** schuldig und wird unter Auferlegung der Kosten mit fünf Wochen Gefängniß bestraft; von welchen zwei Wochen durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet werden. Dem Beleidigten wird die Befugniß zugesprochen, innerhalb sechs Wochen nach Rechtskraft des Urtheils die Verurtheilung auf Kosten der Angeklagten durch einmaliges Einrücken in die drei deutschen in Thorn erscheinenden Zeitungen bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen

gez. **v. Kries.**

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zu der Instandsetzung bezw. Erneuerung und Erhöhung des oberen Aufsatzes des Thurmes an der katholischen Kirche zu Bischöflich Papau, Kreis Thorn, veranschlagt ausschließlich des Titels Insgemein auf 2994,14 Mark sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis zum

Donnerstag, d. 23. d. Mts.,

Vormittags 12 Uhr

kostenfrei an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Der Verdingungsanschlag, Bedingung und die Zeichnung können in meinem Bureau eingesehen, auch Verdingungsanschläge, sowie Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen Einsendung von 1,00 Mark für das Exemplar bezogen werden.

Thorn, den 9. October 1890.

Der Königliche Kreisbau-Inspector

Klopsch.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere städtische Sparkasse gegen Wechsel-Gelder zu 6% Zinsen ausleiht.

Wir bemerken hierbei noch besonders, daß über Anträge auf Wechsel-Darlehne regelmäßig sofort Entscheidung getroffen wird.

Thorn, den 3. October 1890.

Der Magistrat.

Coppernicus-Verein.

Am 19. Februar k. Js. wird eine Rate des Stipendiums der

Coppernicus-Stiftung

vergeben. Die Bewerber, welche in einer der beiden Provinzen Ostpreußens und Westpreußen heimathsberechtigt sein müssen, haben neben einer kurzen Angabe ihres Lebenslaufes eine Arbeit einzureichen, welche ein Thema aus dem Gebiete der Mathemathik, der Naturwissenschaft, der Provinzial- oder Lokalgeschichte der beiden Provinzen behandelt. Zur Bewerbung sind berechtigt: a) Studirende, b) solche der Wissenschaften beflissene junge Leute, welche ihre Studien vor nicht länger als zwei Jahren beendigt haben. Nur Bewerbungen, welche bis zum **1 Januar 1891** eingehen, werden bei der Stipendien-Vertheilung berücksichtigt. Die Bewerbungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Professor **Böthke** dahier, zu richten.

Thorn, den 19. Juli 1890.

Der Vorstand des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

Menage-Commission des 1. Bataill. Fuß-Artill.-Regts. Nr. 11

Vergebung der Lieferung von

Fleisch und Victualien

auf 1 Jahr vom 30. November cr. ab.

Angebote sind bis zum **20. d. M.** im Geschäftszimmer II, Bromberger-Vorstadt Nr. 350 abzugeben.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 14. October cr.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Gute **Hohenhausen** diverse elegante Möbel, wie

Spinde, Tische, Spiegel, Sophas, Sessel, 1 Billard, 1 Salonflügel, 2 Kronleuchter, 1 Harmonium, 3 Büffets, 2 Bettgestelle mit Matratzen, 1 offenen Kutsch- und 2 zwei Verdeckwagen, sowie 200 Meter Stubben, 130 Meter Klobenholz, 80 Meter Stangen, 420 Haufen Strauch u. a. m.

öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigern.

Nitz,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Der für die hiesige Stadt concessionirte **Packträger Nr. 12, August Gensing** legt mit dem 15. d. Mts. seine Thätigkeit als solcher nieder und werden daher Interessenten, welche an **Gensing** Forderungen aus dem Packträgerwesen haben, aufgefordert sich dieserhalb binnen 48 Stunden auf dem hiesigen Polizei-Secretariat zu melden.

Thorn, den 11. October 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Thorn!

Vom 28. September bis 6. October cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Balbine Josephine, T. des Schiffsgehilfen Alexander Okoniewicz. 2. Martha, T. des Schiffsgehilfen Theophil Witecki. 3. Gertrud Marie, T. des Arbeiters Carl Feldt. 4. Ernst Erich Hermann, S. des Schiffseigners Ernst Kaehne. 5. Elisabeth, T. des Gerichtsdieners Johann Lipinski. 6. Marie, T. des Gerichtssecretärs Johann Lipinski. 7. Alexander Johannes, S. des Postunterbeamten August Meng. 8. Wladyslaw, S. des Arbeiters Marian Malinowski. 9. Olga Hedwig, T. des Hausdieners Hermann Doering. 10. Franz Alexander, S. des Malers Joseph Krause. 11. Hermann Carl, S. des Arbeiters Johann Lemke. 12. Wladyslawa, T. des Tischlermeisters Johann Zurawski. 13. Hermine Michaline, T. des Bäckermeisters Carl Seibicke. 14. Carl Wilhelm Alfred, S. des Hoboisten im 72. Infanterie-Regiment zu Torgau Hermann Krüger. 15. Herta Johanna Gertrud Else, T. des Baugewerksmeisters Johannes Illgner. 16. Anna Maria, T. des Arbeiters Friedrich Schwartz. 17. Bruno, unehel. Sohn. 18. Paul Erich, S. des Maschinenschlossers Emil Kritzel. 19. Bronislaw Heromin, unehel. Sohn.

b. als gestorben:

1. Tischlermeister Adolf Triebe, 34 J., 3 M. 28 T. 2. Wittwe Marie Majewski geb. Mikolojczak, 42 J. 7 M. 3. Siegmund, 19 T., S. des Schuhmachermeisters Anton Lipinski. 4. Schuhmachermeisterfrau Marie Bromberger geb. Zacharek, 66 J., 2 M., 23 T. 5. Maurerlehrling Anton Standarski, 17 J., 7 M., 29 T. 6. Martha, 9 M., 5 T., T. des Monteurs Ernst Plewka. 7. Restaurateurfrau Eva Tapper geb. Ick, 69 J., 7 M., 6 T. 8. Marianna Wasielewski geb. Berkowski 85 J. 9. Conrad Thomas, 4 M., 8 T., S. des Bäckermeisters Franz Smolinski.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schäferknecht Theophil Hinkelmann Zachocz mit Emilie Auguste Tann-Gr. Czappeln. 2. Mühlenwerkführer Julius August Ischrogat mit Julianna Maria Schweitzer-Mocker. 3. Hoboist im Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2 Friedrich Carl Gottfried Rupprich mit Lina Helene Schulze. 4. Maurer Franz Dynaszewski-Culm mit Schlosserwittwe Julianna Anastasia Reiß geb. Kordowski-Culm. 5. Arbeiter Bernhard Wisniewski mit Rosalie Grzelewski. 6. Lederhändler Robert Hermann Weckert-Schwiebus mit Clara Merbach-Langensalza. 7. Kaufmann Walther Ernst Otto Güte mit Johanna Charlotte Henriette Beutler. 8. Arbeiter Carl Egner Mocker mit Emma Auguste Stoike. 9. Hauslehrersohn Carl Gustav Rantke-Billendorf mit Auguste Emilie Pauline Quoß-Waltersdorf Kr. Sorau. 10. Arbeiter Johann Friedrich Carl Müller-Wierzchoslawiee mit Eva Praxede Kuhn-Wierzchoslawice. 11. Arbeiter Samuel Julius Krüger-Mocker mit Emilie Ernestine Müller. 12. Telegraphenarbeiter Otto Carl Ferdinand Stenzhorn mit Bertha Julkowski. 13. Arbeiter Friedrich Hermann Süring-Berlin mit verw. Postillon Süring-Berlin. 14. Maurer Adalbert Kosinski mit Marianna Ziolkowski. 15. Zimmerer Julius Robert Lucko mit Ernestine Wilhelmine Hennig. 16. Sergeant im 61. Infanterie-Regiment Eduard Heinrich Christian Kobarg mit Martha Helene Strehlau-Gr. Nessau.

d. ehelich sind verbunden:

Arbeiter Joseph Gorecki und Julianna Goslicki-Culmsee.

Hamburg. Kaffee

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund, in Postcollis von 9 Pfund an zollfrei.

Ferd. Rahmstorff,

Ottensen bei Hamburg.

Wollene Hemden, Unterbeinkleider, Herrenwesten, Unterjacken, Tricottaillen, Unterröcke, Tricots, Strümpfe, Socken, Pantoffeln, russische Tuchschuhe,

der Haltbarkeit wegen sehr empfehlenswerth,

Filzschuhe, Taillentücher, Kopftücher, Kopfshwals und **sämmtliche Wollwaaren,** sowie **Schürzen, Handschuhe** in Wildleder, Glacé und Tricot, **Halstücher** in Seide und Wolle

Regenschirme

offerirt in größter Auswahl **billigst,** ferner alle Artikel für Schneider und Schneiderinnen in nur besten Qualitäten zu allerbilligsten Preisen.

Albert Früngel,

Neustädtischer Markt 213.

Erlauben uns den **Eingang unserer Neuheiten** in

Modellhüten

wie sämmtlichen Putzartikeln für die **Herbst- und Winter-Saison** anzuzeigen.

Altstadt 296, Geschw. Bayer, Altstadt 296.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. Trunksucht mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr 172. — Viele hunderte auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Verlange Stollwerck'sche CHOCOLADE

Überall käuflich von M.1,25 ½ K° an aufwärts.

Große Auction.

Volksgarten

Wegen Aufgabe des Geschäfts halte **Dienstag, 13., Mittwoch, 14. cr. Auction** ab, in Haus- u. Küchengeräthen, sow. Arbeitswagen, Britschke, Pferd und Geschirr, Bier-Luft-Druck-Apparat u. einen groß. Posten Jamaica-Rum

J. Holder-Egger.

Besen und Bürsten.

Roßhaar-, Borsten und Piassavabesen,

Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeger, Kartätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar- und [illegible]nbürsten, Nagelbürsten, Nagelfeilen, K[illegible]me in Büffelhorn, Elfenbein, Schildpa[illegible] und Ho[illegible]n 2c., empfiehlt in größter Auswahl zu solid[illegible], billigen Preisen und werden Bestellungen aufs Reellste ausgeführt.

P. Blasejewski

Bürstenfabrikant, Elisabethstr. 8.

Barbier-, Haarschneide, u. Frisier-Salon

Kl. Mocker, im Hause des Herrn **v. Dessonneck** empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung.

Eduard Bormann.

approb. Heilgehilfe.

Echtholl. Javakaffee

mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, gar., à Pfd. 80 Pf., Postpackete 9 Pfd. Mk. 7.20 versendet zollfrei unt. Nachnahme. Beglaub. Anerkennungen auf Wunsch zu Diensten.

Wilh. Schulz, Altona bei Hamburg.

Noch einige **Clavierstunden** ist zu ertheilen bereit.

Louise Durchholz, Clavierlehr.

Baderstraße 59/60, III. Etg.

Amerikanisches

Zahn-Atelier

von **Johanna Bormann.**

Ordination für **Zahn- und Mundkranke** täglich von 9–6 Uhr.

(Auf Wunsch Consultation außer dem Hause.)

Kl. Mocker, im Hause des Hrn. **v. Dessonneck.**

Anweisung

vers. unentgeltlich nach 15jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radicalen Beseitigung der **Trunksucht,** mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: Privatanstalt für Trunksuchtleidende **Villa Cristina,** Post Säckingen. Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen.

Damen-Kleiderstoffe in Wolle versendet direct an Private zu Fabrikpreisen.

Proben frei.

Richard Löffler, Greiz.

Vertreter resp. Agent.

Eine leistungsf. Verlagsbuchhandlung sucht in **Thorn** einen durchaus tüchtigen **Vertreter,** der am Ort den Vertrieb von **Militärbildern** in den Casernen gegen hohe Provision übernimmt. Gefl. Anerbieten erbittet man unter **U. Z. 092** an d. **„Invalidendank" Dresden.**

Wollene

Unterkleidung

für Herren, Damen und Kinder, **Unterröcke, Westen und Ueberziehgamaschen** in allen Größen, **Jagdwesten, Kniewärmer, Leibbinden, Handschuhe, Strümpfe, Socken** 2c. empfiehlt

A. Petersilge.

Ein Schreiber (Anfänger) mit schöner Handschrift kann sich im Magistratsbureau 1 Rathhaus eine Treppe) baldigst melden.

Thorn, den 10. October 1890.

Der Magistrat.

Roheis suchen zu kaufen.

Gebr. Pünchera.

Schützenhaus.

Dienstag, den 14. October cr.,

Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Von 9 Uhr ab 20 Pf.

Müller,

Königl. Militär-Musikdirigent.

Merelli

kommt mit seinem **künstlichen Menschen** aus **New-York!**

Alles Nähere folgt später.

Zum Decatiren von Tuchkleiderstoffen 2c. halte mich bestens empfohlen. **Normal- u. wollene Unterkleider** werden gewaschen und vor dem **Einlaufen** geschützt, bereits eingelaufene wieder ursprünglich lang gemacht. Verschossene **Herrenkleider, Damenmäntel, Tricottaillen** 2c. werden unzertrennt **gefärbt.**

Färberei, Wäscherei u Garderoben-Reinigungs-Anstalt, Schillerstraße 430.

A. Hiller.

Von heute ab, sowie alle Tage

frische

Wienerwürstchen

sowie alle Tage von Morgens an bis spät Abends

warme

Knoblauchswurst.

Achtungsvoll

Robert Wennek,

Fleischermeister,

146. Seglerstrasse 146.

Meine Handschuh-Waschanstalt habe ich **Baderstraße 56** vis-à-vis der Weinhandl des Hrn. **Voss** verlegt.

Lina Dressler.

Wegen **Versetzung sofort** zu verkaufen:

7½ jähr. Wallach,

5½", gesund, absolut truppenfromm, brillant geritten, gut eingefahren.

Major Looff,

Bromberger-Vorstadt, Schulstraße 138.

Einquartirung nimmt an **W**aser 462.

Eine herrsch. Wohnung Bachestraße Nr. 50 sofort zu vermieth.

Soppart.

4 Zimmer nebst Zubehör, Gerberstraße 291/92, 2. Etage vermiethet.

F. Stephan.

Die 1. Etage ist von sofort zu vermiethen bei **A. Wiese.**

M. Z., C. u. Burscheng. z. v. Bankstr. 469.

Herrschaftliche Wohnungen z. verm. Bromberger-Vorst. 61 **Deuter.**

Möblirte Wohnungen **Bache 49.**

Eine große Wohnung in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör zum 1. October zu verm.

F. Stephan.

Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 113 ist die

Wohnung im Erdgeschoß

vom 1. April 1891 ab zu vermiethen.

Soppart.

Laden nebst Wohnung, sowie die I. Etage v. sofort zu verm. Culmerstr. 320. Zu erf. das. 2 Trp.

Parterre-Local, zum Restaurant oder zu jedem anderen Geschäfte geeignet, Remise und Pferdestall vermiethet

Gliksman, Brückenstraße.

2 möbl. Vorderzimmer mit Burschengelaß z. 1. Oct. zu bezieh. Brückenstr. 19, zu erfrag 1 Tr. rechts.

Versetzungshalber 3 Zimmer, Entree, heller Küche, billig zu vermiethen.

Theodor Rupinski.

Altstadt Nr. 165 ist eine Wohnung von 5 Zimmer mit Cabinet, sowie eine Wohnung von 4 Zimmer mit Cabinet zu verm. E. R. Hirschberger.

Die Nummern des **Jahrganges 1890 Nr.**

8, 20, 21, 27, 33, 57, 191, 237, 239

werden zurückgekauft von der **Expedition der „Thorner Zeitun[g]"**

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Th[orn]